

# Bewerbungsleitfaden der KPMG Law – für Eure erfolgreiche Bewerbung

Dr. Ian Maywald, Partner KPMG Law München und  
Miles Thomsen, LL.M., Associate KPMG Law München

## A. Einleitung

Der Bewerbungsprozess gliedert sich bei KPMG Law – wie auch bei anderen Kanzleien – erfahrungsgemäß in zwei Schritte: Eine Bewerbung und ein Vorstellungsgespräch. Eine Bewerbung zu erstellen und einzureichen, ist ein großer Schritt für die Gestaltung Eures Arbeitslebens und damit Eurer Zukunft. Sie ist der Türöffner für die Position bzw. Stelle, auf die Ihr Euch bewerbt. Die Bewerbung gewährt einen Einblick in Eure Person, Euren Charakter und Eure Fähigkeiten. Mit ihrer Einreichung präsentiert Ihr Euch also selbst, um Interesse zu wecken. Überzeugt Ihr mit Eurer Bewerbung, so werdet Ihr zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, um die bereits gewonnenen Eindrücke noch einmal zu manifestieren und einen persönlichen Eindruck zu hinterlassen. Beidem ist immanent, dass Ihr Euch der Gefahr und der damit verbundenen Angst eines möglichen Scheiterns aussetzen müsst.

Mit diesem Beitrag möchten wir Euch helfen, dass Eure Bewerbungen und Vorstellungsgespräche Euch die Türen öffnen, durch die Ihr schreiten möchtet. Gleichzeitig möchten wir die Angst vor einem Scheitern nehmen, denn auch dies wäre Teil des Berufslebens und lässt sich durch eine gute Vorbereitung hoffentlich verhindern.

## B. Bewerbung

Wie eingangs erwähnt, ist im ersten Schritt des Prozesses eine aussagekräftige Bewerbung zu erstellen. Diese gliedert sich in der Regel in ein Bewerbungsanschreiben und die eigentlichen Bewerbungsunterlagen.

### I. Anschreiben

Das Anschreiben dient dazu, Interesse zu wecken und bestimmte wesentliche Punkte hervorzuheben. Diesem Zweck immanent ist daher ein professionelles und authentisches Auftreten. Aber was ist damit gemeint?

Professionalität bedeutet, etwas als Beruf auszuüben. Natürlich ist es schwierig oder gar widersprüchlich, sich an dieser Definition zu orientieren, sofern man selbst noch Student:in mit wenig bis keiner Berufserfahrung ist. Genau dieser Aspekt ist jedoch entscheidend, da die Bewerbung bei KPMG Law auf eine juristische Tätigkeit abzielt und

Jura bzw. die juristische Profession eine solche ist, die Sprache und logisches Denken als Werkzeuge benutzt. Präzise und professionelle Artikulation sowie eine logische Struktur sind daher unerlässlich. Das Anschreiben sollte widerspiegeln, dass Ihr Euch dieser Werkzeuge bedienen könnt. Ferner bedeutet professionell, dass Ihr Euch mit der konkreten Position und deren Anforderungen beschäftigt und über diese informiert habt. Als Beispiel: Da KPMG Law auch im Wirtschaftsrecht berät, ist es empfehlenswert, wirtschaftlich interessiert zu sein und dies auch zu zeigen. Aber keine Sorge, sollte Wirtschaftsrecht nicht Euer Steckenpferd oder Interesse sein, dann gibt es noch viele andere Fachgebiete bei KPMG Law.

Authentizität bedeutet Echtheit im Sinne von Ursprünglichkeit oder simpel ausgedrückt: Glaubwürdigkeit. Wie oben erwähnt, gewährt Ihr einen Einblick in Eure Person und in Euren Charakter. Dies dient dazu, zu verstehen, ob Ihr in das Team passt und den Anforderungen gewachsen seid bzw. in diese hineinwachsen könnt. Da Ihr Euren Lebenslauf miteinreicht, bedeutet Authentizität, dass die Angaben, welche im Lebenslauf gemacht wurden, mit Inhalt gefüllt werden müssen. Dabei ist es wichtig, nicht monoton jeden Punkt des Lebenslaufes wiederzugeben, sondern die Fakten und Erfahrungen dahinter glaubhaft zu machen und Schwerpunkte zu setzen. Glaubwürdig ist ein:e Bewerber:in, wenn sich diese:r mit dem identifiziert, worauf sie oder er sich bewirbt bzw. mit dem, was die oder der Bewerber:in angegeben hat.

Grundsätzlich sollte das Anschreiben im Aktiv formuliert sein, Floskeln vermieden werden und im besten Fall eine Seite nicht überschreiten. Natürlich ist das Anschreiben ohne Rechtschreibfehler und mit korrekter Grammatik abzufassen.

Orientiert Euch an folgenden Fragen:

Wie seid Ihr auf die Stelle aufmerksam geworden?

Warum interessiert Ihr Euch genau für die Stelle? Stellt Bezug her.

Warum Seid Ihr die richtige Person für die Stelle? Was bringt Ihr mit?

Selbst wenn Ihr keine fachlichen Qualifikationen

mitbringt, so könnt Ihr immer noch eine lernwillige und fleißige Persönlichkeit - nämlich Euch - mitbringen. „Learning on the Job“ ist ohnehin unumgänglich und auch - zumindest bei KPMG Law - gewollt.

## II. Unterlagen

Die einzureichenden Unterlagen bestehen grundsätzlich aus dem Lebenslauf, den relevanten Zeugnissen und der weiteren Unterlagen zu Euren Qualifikationen. Diese sollen Eure Fähigkeiten (Hard Skills und Soft Skills) darlegen.

### 1. Der Lebenslauf

Während das Anschreiben durch Schrift und Ausdruck einen Einblick gewährt, bietet der (tabellarische) Lebenslauf einen optischen und faktischen Eindruck.

Professionelle Fotos sind unentbehrlich: Ein sympathisches Lächeln oder Gesichtsausdruck gepaart mit einem souveränen und seriösen Auftreten. Heutzutage besteht aber auch die Möglichkeit, den Lebenslauf ohne Foto einzureichen. Allerdings schafft ein Foto Nähe sowie Vertrauen und die juristische bzw. anwaltliche Tätigkeit beinhaltet die Zusammenarbeit mit anderen Menschen.

Optisch sollte der Lebenslauf bündig und übersichtlich sein. Wenn Ihr gut mit den jeweiligen Programmen umzugehen wisst, dann könnt Ihr natürlich selbst einen Lebenslauf erstellen. Ansonsten gilt: „Buy what you cannot make“. Es gibt preiswerte Internetseiten, auf denen sich ein ansprechendes Format bzw. eine Vorlage für den Lebenslauf erstellen lässt.

Inhaltlich sollte der Lebenslauf alle wichtigen Stationen Eures (beruflichen) Lebens enthalten. Diese Stationen sind in umgekehrter chronologischer Reihenfolge mit Datum aufzuführen, beginnend mit der aktuellsten Erfahrung. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass nicht relevante oder nicht bereichernde Stationen weggelassen werden können und diese auch weggelassen werden sollten. Die gemachten Erfahrungen sollten unter entsprechenden Überschriften wie bspw. „Ausbildung“, „Praktika und Berufserfahrung“ oder „Sprachkenntnisse“ zusammengefasst und gegliedert werden. Es wird später Eure Aufgabe sein, komplexe Sachverhalte strukturiert aufzuarbeiten und die unwesentlichen Inhalte wegzulassen. Genau diese Fähigkeiten illustriert Ihr durch einen gut formatierten und nur die wesentlichen Punkte enthaltenden Lebenslauf. Was für die jeweilige Position bzw. Tätigkeit, auf die sich beworben wird, relevant ist, müsst Ihr aus dem Pool der Möglichkeiten entscheiden.

Erwähnt auch Eure Interessen und Hobbys. Diese gewähren

einen weiteren Blick in Eure Person, Euren Charakter und Eure Fähigkeiten. Betreibt Ihr Teamsport, so demonstriert dieser Umstand, dass Ihr Euch in einem Team zurechtfinden könnt und Euch als ein partizipierender Teil dessen versteht. Lest Ihr viele Fachbücher oder engagiert Euch ehrenamtlich, so demonstriert Ihr Lernwilligkeit bzw. Bescheidenheit und den Willen, sich für etwas einzusetzen. Ferner schaffen Hobbies und Interessen die Basis für Report und damit gute menschliche Interaktion (Soft Skills).

### 2. Die Zeugnisse

Jede Ausbildung, jede Erfahrung und jede Tätigkeit, welche Ihr in Eurem Lebenslauf aufführt, sollte durch entsprechende Zeugnisse belegt werden. Auch das bedeutet Authentizität.

Ob das Original (was in aller Regel nicht der Fall sein wird), beglaubigte Kopien oder einfache Kopien einzureichen sind, wird von der jeweiligen ausschreibenden Stelle wohl angegeben. Bei KPMG Law reicht bspw. ein gut lesbarer Scan.

Zu den Noten ist folgendes zu sagen: Dass gute Noten Euch die Türen öffnen, ist ein Axiom. Gute Noten demonstrieren Disziplin, die Fähigkeit sich in Sachverhalte einzuarbeiten, diese unter Zeitdruck zu lösen sowie grundsätzliches juristisches Verständnis. Aus diesem Grund sind gute Noten gern gesehen und erhöhen Eure Chancen signifikant. Sie sind aber kein Muss, da für eine gute Note unter Umständen auch ein Quäntchen Glück benötigt wird. Noten allein lassen keinen holistischen Blick zu. Wie in diesem Artikel beschrieben, ist die Mischung aus den Noten und Eurer Persönlichkeit ausschlaggebend. Sind Eure Noten solide und passt Eure Persönlichkeit, dann öffnet diese Kombination viele Türen, insbesondere bei KPMG Law.

### 3. Diverse andere Qualifikationen

Die Ausbildung an einer Schule oder an einer Universität ist nicht die einzige Möglichkeit, Kenntnisse zu erwerben und Fähigkeiten zu verbessern. Ein Sprachkurs an der Universität oder einer externen Institution sowie die Teilnahme an einem Mootcourt zeugen von Interesse, Einsatz und Lernwilligkeit. Dies sind alles wichtige Attribute, welche eine Person am Arbeitsplatz demonstrieren sollte. Sie sind daher unbedingt mit in den Lebenslauf aufzunehmen und bei KPMG Law gern gesehen.

### 4. Format

In welchem Format die Bewerbung eingereicht wird, hängt von der jeweiligen Position bzw. Stelle ab, auf die Ihr Euch

bewerbt. Werden Hard Copies eingereicht, so achtet auf ein sauberes Format, welches frei von Eselsohren ist.

Werden Soft Copies eingereicht, so ist darauf zu achten, dass die eingescannten Dokumente gerade gescannt, gut lesbar und richtig im Dateinamen benannt sind.

Dies alles sind kleine Nuancen, die auf Qualität und Gründlichkeit schließen lassen.

### C. Vorstellungsgespräch

Hat die Bewerbung Eindruck hinterlassen – wovon wir ausgehen – so erfolgt die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Das Vorstellungsgespräch dient dazu, die aus der Bewerbung gewonnenen Eindrücke persönlich zu verifizieren bzw. diese zu vertiefen.

Das Format kann in Person oder via digitaler Tools wie Teams oder Zoom digital stattfinden. Gleich welches Format gewählt wird, die Prämissen bleiben dieselben: Ein professionelles und authentisches Auftreten ist gefordert. Wie viele Personen teilnehmen – bspw. ein:e Partner:in oder mehrere – kann nicht einheitlich gesagt werden. Bei KPMG Law ist es in der Regel Euer oder Eure zukünftig zuständige:r Partner:in sowie die oder der bereichsleitende Partner:in. Dieser Umstand sollte Euch keine Angst machen, sondern dafür genutzt werden, dass Ihr ein offenes trilaterales Gespräch führt. In der heutigen komplexen Welt sind bilaterale Gespräche mit Mandant:innen oder Teammitgliedern eher die Ausnahme. Ein Tipp: Traut Euch und stellt die Fragen, die Euch interessieren (diese könnt Ihr auch vorbereiten).

Professionell bedeutet in diesem Zusammenhang ein souveränes, seriöses und sympathisches Auftreten. Hierbei ist auf aufrechte, offene Haltung zu achten. Ihr müsst in der Lage sein, Augenkontakt zu suchen und diesen aufrecht zu erhalten. Für manche ist dieser Umstand unangenehm, jedoch ist Augenkontakt unerlässlich. Falls Ihr nicht wisst, wie Ihr diesen am Besten sucht, so fokussiert Euch auf ein Auge des Gegenübers. Augenkontakt bedeutet nicht, Euer Gegenüber anzustarren. Professionell bedeutet ferner langsam und deutlich zu sprechen und vorbereitet zu sein. Ob fachliche Gesprächsthemen initiiert werden, kann vorab nicht gesagt werden. Auf jeden Fall solltet Ihr Euch mit den aktuellen Themen des jeweiligen Gebietes vertraut machen. Dabei ist es wie immer empfehlenswert, gut vorbereitet zu sein. Findet das Vorstellungsgespräch digital statt, so müsst Ihr diesen Umstand bedenken. Blickkontakt in diesem Falle bedeutet, Euren Blick direkt in die Kamera-linse zu richten. Achtet darauf, dass Euer Oberkörper etwa bis kurz über dem Bauchnabel zu sehen ist.

Authentizität für das Vorstellungsgespräch bedeutet, dass die Angaben aus Eurem Lebenslauf in Bezug auf Fähigkeiten und Charakter widergespiegelt werden sollten. Es bedeutet aber auch, Euch nicht zu verstehen. Seid wie Ihr seid – in einem professionellen Rahmen, denn das Vorstellungsgespräch dient auch zur Evaluierung, ob Ihr in das (unser) Team bzw. die Struktur passt. Verstellt Ihr Euch, so wird dieser Umstand früher oder später auffallen. Das ist nicht glaubwürdig und nicht authentisch.

Zuletzt noch ein allgemeiner Hinweis: Nervosität ist nicht vermeidbar. Geht mit diesem Umstand souverän um. Ein Versprecher oder ein kleiner Fauxpas sind keine „Deal Breaker“. Zum einen sind alle Menschen in solchen Situationen nervös – vielleicht ist Euer gegenüber auch nervös, da die Person Euch auf jeden Fall einstellen möchte und daher selbst hofft, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Zum anderen zeigt der Umgang mit der Nervosität bzw. Fehlern oder Versprechern Souveränität und Selbst-reflexion. Das ist professionell. Seid offen für alle Fragen – auch solche in Bezug auf Eure Hobbys und Interessen. Gewährt dem Gegenüber einen authentischen und profes-sionellen Einblick. Wenn Ihr Fragen habt, dann stellt diese. Euer Gegenüber wird in der Regel das Gespräch führen. Verfallt allerdings nicht zu sehr in eine Passivrolle, sondern seid im gegebenen Rahmen der Professionalität und des Respekts aktiv und partizipiert.

### D. Fazit

Durch das Bewerbungsverfahren gewinnt das Unternehmen einen Eindruck von Euch und kann sich ein Urteil darüber bilden, ob Euer Gesamtpaket zu der jeweiligen Position bzw. Tätigkeit und dem dahinterstehenden Team passt. Das Bild, welches Ihr abgeben möchtet, soll profes-sionell, authentisch und damit überzeugend sein. Habt keine Angst vor Abweisung – diese Angst hat jeder Mensch. Fasst den Mut, macht diesen wichtigen Schritt für Eure Zu-kunft und wenn es doch mal zu einer Absage kommt – was völlig normal ist – dann reflektiert und lernt daraus. Kein Meister ist vom Himmel gefallen. Wir freuen uns auf Euch. Wenn Ihr Fragen habt, dann wendet Euch gerne an die Re-daktion, die diese an die Verfasser weiterleitet.